

Bellevue

ANZEIGE

Konzert



Schubert – Stüssi

Klassik

Eine herausfordernde Chorpartie, welche selbst die Soli ein wenig in den Hintergrund rücken lässt: seine letzte vollendete lateinische Messe in Es-Dur schreibt Franz Schubert (1797-1828) in seinem Todesjahr.

Mi, 8. Mai, 19.30 Uhr,
Stadtkirche, Kirchplatz 3, Winterthur

Ausstellung



Sam Falls

Galerie

In den Arbeiten für die Ausstellung nutzt Sam Falls diese Sprache, um einen einzigartigen Raum zwischen fotografischer Bildtreue und der Intimität malerischer Interpretation zu besetzen.

Do, 9. Mai, 10.00 Uhr, Galerie Eva Presenhuber, Zahnradstrasse 21, Zürich

Bild los?

Ausstellung, Kunst

Die Kunstschaffenden Maja Thommen, Samuel Buri und Hans Thomann beschäftigen sich auf unterschiedliche Art und Weise mit der Frage nach dem sichtbaren Bild.

Mi, 8. Mai, 18.00 Uhr, Schweizerisches Epilepsie-Zentrum, Bleulerstrasse 60, Zürich

Unübersetzbar?

Kultur

Japans Literatur wird heutzutage meist aus der Originalsprache übersetzt ohne den Umweg des Englischen. Aber lässt sie sich auch wirklich befriedigend ins Deutsche bringen?

Mi, 8. Mai, 19.30 Uhr,
Kosmos, Lagerstrasse 104, Zürich

Agenda

Konzert

Alvaro Soler

Mi, 8. Mai, 20.00 Uhr,
Pop, Spanischer Pop, Halle 622,
Therese-Giehse-Strasse 10, Zürich

Nicolas Masson

Mi, 8. Mai, 20.30 Uhr,
Jazz, Theater Ticino, Seestrasse 57,
Wädenswil

Porta Chiusa – Failed State

Mi, 8. Mai, 20.30 Uhr,
Klassik, Kunstraum Walcheturm,
Kanonengasse 20, Zürich

Theater

Toulouse-Lautrec

Mi, 8. Mai, 20.00 Uhr,
Musiktheater, Weisser Wind,
Oberdorfstrasse 20, Zürich

Ds Lied vo de Bahnhöf

Mi, 8. Mai, 20.00 Uhr,
Musiktheater, Theater Rigiblick,
Germaniastrasse 99, Zürich

Zwei wie wir

Mi, 8. Mai, 20.00 Uhr,
Komödie, Kammerspiele Seeb,
Zürichstrasse 16, Bachenbühlach

Konzert



Kokoroko

Jazz, Afro Beat

Das achtköpfige Kollektiv, das von einer weiblichen Bläser-Sektion angeführt und von der Trompeterin geleitet wird, spielt eine raue und doch ungemein soulige Version des von Fela Kuti geprägten Afrobeat.

Mi, 8. Mai, 19.30 Uhr,
Exil, Hardstrasse 245, Zürich

Theater



Hans Schleif

Schauspiel

Hans Schleif war Architekt, Archäologe, Familienvater und ranghohes Mitglied der SS. Sein Enkel Matthias Neukirch, Mitglied im Ensemble des Schauspielhauses, begibt sich auf die Suche nach dessen Biografie.

Do, 9. Mai, 10.30 Uhr, Schauspielhaus
Pfaun, Rämistrasse 34, Zürich

Open Space Tanz

Konzert, Klassik, Oper

Ein Freiraum mitten in der Woche, ein Rahmen für alle, die sich mit Tanz jenseits von Technik und Schritte üben beschäftigen wollen.

Mi, 8. Mai, 19.00 Uhr,
Opernhaus, Theaterplatz, Zürich

Podiumsgespräch zum Bankgeheimnis*

Unter der Leitung von Tobias Straumann diskutieren Michael Ambühl und Paolo Bernasconi mit Stefan Tobler (Buchautor «Der Kampf um das Schweizer Bankgeheimnis»)

Do, 9. Mai, 18.15 Uhr, Universität Zürich,
Hauptgebäude, Hörsaal KOL-F-101, Zürich

Ausstellung

Natur(T)akt

Do, 9. Mai, 9.00 Uhr,
Galerie, Alte Kaserne Kulturzentrum,
Technikumstrasse 8, Winterthur

Die Frage der Provenienz

Do, 9. Mai, 10.00 Uhr,
Andere Kulturen, Museum Rietberg,
Gablerstrasse 14, Zürich

Träume werden wahr

Do, 9. Mai, 11.00 Uhr,
Kunst, Helmhaus, Limmatquai 31, Zürich

Sonstiges

Vorhang auf für den Patienten

Mi, 8. Mai, 19.00 Uhr,
Vortrag, Impact Hub, Bogen D + E,
Viaduktstrasse 38, Zürich

Back to the Future

Do, 9. Mai, 20.00 Uhr,
Film, Altes Kino ABC, Beatenplatz, Zürich

Martin Zingsheim – aber bitte mit ohne

Do, 9. Mai, 20.00 Uhr,
Kabarett, Casinotheater,
Stadthausstrasse 119, Winterthur

Veranstaltung mit * wurde über eventbooster.ch gebucht. Jetzt Event eintragen und bewerben.

Tages-Anzeiger

Der tägliche Comic-Streifen.
Auch online: comic.tagesanzeiger.ch



KNABENSCHIESSEN AUF DEM ALBIGÜETLI:



EIN WICHTIGER WETTKAMPF STEHT BEVOR.

Stadtgeschichten

Rückkehr nach Wiedikon

Das muss vor zehn Jahren gewesen sein, als ich das letzte Mal im Konditionstraining war, im Boxclub an der Zentralstrasse, die Kinder waren noch klein. Jetzt haben sie mittrainiert. Liegestützen, Springseile, Hämmern am Sandsack, endlos, bis man die Arme nicht mehr hochkriegt. Ich liebe den Ort. Die farbige Uhr, der Klinkerboden, die unerbittlichen Rufe der Trainer, «wer bloss 96 Prozent gibt, kann gleich in die Garderobe!». Verändert hat sich wenig in den Jahren – das Gebäude aus der Bauhauszeit ist denkmalgeschützt. Was sich verändert hat, ist diese Ecke in Wiedikon. Vor zehn Jahren wars laut und russig, in einem verstaubten Schaufenster an der Weststrasse stapelten sich Laborgläser und Reagenzröhrchen, oben im Haus wohnte eine portugiesische Familie, heute könnte sie die Miete nicht mehr zahlen.

Wo damals die Lastwagen um die Kurve brausten, hat es jetzt einen kleinen Kiesplatz, benannt nach dem



Zürcher Ärztpaar Fritz Brupbacher und Paulette Goutzait-Raygrodski, die sich vor hundert Jahren für die einfachen Leute eingesetzt hatten, die Frauen, die Ausgebeuteten. Wo noch vor zehn Jahren die Autostrecke Hamburg–Neapel ganz real durch die Stadt verlief, ist jetzt eine Insel der Erinnerung: für das neue Bauen, für den anarcho-sozialistischen Arzt und seine Frau, für das Licht der Aufklärung.

Weiter vorne, im ehemaligen Sexshop an der Tramhaltestelle, hat sich ein Lily's eingenistet. Das Lokal war voll, an unserem Tisch unterhielten sich zwei sportliche Frauen über chinesische Medizin, mentale Massage und

Kalorienmengen; mit einem halben Ohr zuzuhören, war härter als das Konditionstraining. Links von uns setzte sich ein von der Arbeit erschöpftes Paar hin, gut genährt, im Anzug und im grauen Kostüm. Sie sprachen über Flugverbindungen, Edinburgh, Barcelona – Geschäftsreisen oder das nächste Wochenende? Das ist Zürich, dachte ich, viel Kohle. Dann zwängte sich ein Pulk von kurzgeschorenen Jungs mit Migrationshintergrund zwischen die Tischreihen, denen hätte ich gern zugehört.

In der Gelateria di Berna vorne am Platz machen sie gutes, solides Eis, wie in Italien. Die Belegschaft sprach Berndeutsch, es war seltsam, eine Kugel Nocciola zu bestellen oder eine Kugel Fior di Latte. Ich habe lange zugeschaut, wie sich das italienische Ritual im Zürcher Szeneviertel vollzog, very strange, aber willkommen zurück in Wiedikon.

Miklós Gimes

Farbtöne und Klangfarben

Kommunikation Der Künstler René Gubelmann malt, wie die Predigerkirche tönt. Und verwebt gleich noch die ganze Baugeschichte in sein Werk.

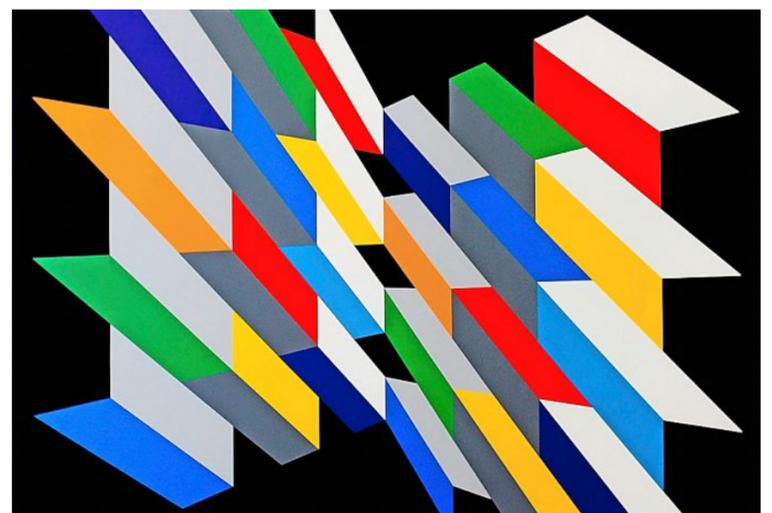
Farbe und Töne sind für den Maler René Gubelmann zwar zwei unterschiedliche Sinneswahrnehmungen – doch im Hirn verschmelzen sie zu einer Emotion. Und genau diese setzt er in seinen Werken um. Er ist prädestiniert dafür, ist er doch nicht nur Kunstmaler, sondern eben auch Musiker. Zehn Jahre lang war der Dietiker Schlagzeuger an der Tonhalle und im Opernhaus, danach studierte er Farbenpsychologie in Salzburg.

Seither verbindet er Musik und Malerei in einer ganz eigenen Weise. Er bringt Farben zum Klingen und macht Töne sichtbar, was genau betrachtet gar nicht so sonderbar ist. Nicht von ungefähr sprechen wir von Farbtönen und Klangfarben. In spezieller Weise wird das ab Mitte Mai in der Predigerkirche geschehen.

Kirchentönen umgesetzt

In elf grossformatigen Bildern bringt Gubelmann die Architektur der mittelalterlichen Predigerkirche am Zähringerplatz 6 im Stadtzürcher Kreis 1 zum Klingen. Dabei nimmt er harmonisch gleich noch die ganze Baugeschichte mit: von der Gotik bis zum Frühbarock. Und das tönt dann zwischendurch durchaus jazzig.

Bei diesen Klangbildern handelt es sich nicht um Assoziationen des Künstlers. Ursprünglich liegen ihnen ein ausgeklügeltes System der Darstellung von Partituren und eine Farbtonleiter zugrunde. Wer sie durchschaut, könnte also die Bilder spielen. Genau das wird Gubelmann machen: An der Vernissage (16. Mai um 17 Uhr) und an einem Symposium am Samstag, 18. Mai, (14.30 bis 15.30 Uhr) wird er am Schlagzeug zu-



So sieht eine Kadenz aus, findet René Gubelmann. Foto: PD

sammen mit Gallus Burkard (Bass) und Elisabeth Berner (Orgel, Klavier) die Predigerkirche musikalisch umsetzen. Die Einführung hält jeweils Thomas Münch, Theologe und katholischer Seelsorger an der Predigerkirche.

Kunst in der Krypta

Die Ausstellung findet im Rahmen des Projekts Kult & Kommunikation statt, das sich mit den neuen Verhältnisse zu Bildern in Kunst und Kultur beschäftigt. Am oben erwähnten Symposium werden Theologen, Kunstschaffende und Ausstellungsmacher aktuelle Fragen zu Kunst und Kirche, Ästhetik und Religion diskutieren. Auch im Frau- und im Grossmünster, in St. Peter, in der Was-

serkirche und in der Epi-Kirche wird Kunst gezeigt.

So werden in der Krypta des Grossmünsters Werke von Zoë Meyer und Lena Amuat zu sehen sein (Kunst in der Krypta Nummer 6, Vernissage am Freitag, 10. Mai um 18 Uhr, bis 30. Juni). Sie haben sich mit dem Thema zeitgenössische Archäologie auseinandergesetzt.

Helene Arnet

Ausstellung: Predigerkirche, Zähringerplatz 6, 17. Mai bis 13. Juni, geöffnet: 12.45 bis 18 Uhr, von Di bis Sa auch von 10 bis 12 Uhr, art-gubelmann.ch. Informationen zum Projekt Kult & Kommunikation: <https://kultundkommunikation.ch>